№ 28 Sonnabend, den 9. Dezember 1911

Frankenberger Tageblatt

Begründet 1842. **Bezirks-Anzeiger** 70. Jahrgang.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft Flöha, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Roßberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von C. E. Roßberg in Frankenberg i. Sa.

Erscheint an jedem Wochentag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis vierteljährlich 1 ℳ 50 ₰, monatlich 60 ₰. Trägerlohn extra. — Einzelnummern laufenden Monats 5 ₰, früherer Monate 10 ₰. **Bestellungen** werden in unserer Geschäftsstelle, von den Boten und Ausgabestellen, sowie von allen Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs angenommen. Nach dem Auslande Versand wöchentlich unter Kreuzband.

Ankündigungen sind rechtzeitig aufzugeben, und zwar größere Inserate bis 9 Uhr vormittags, kleinere bis spätestens 11 Uhr mittags des jeweiligen Ausgabetages. **Für Aufnahme von Anzeigen** an bestimmter Stelle kann eine Garantie nicht übernommen werden. **Druck:** Tageblatt Frankenbergsachsen.

Anzeigenpreis: Die 6gesp. Petitzeile oder deren Raum 15 ₰, bei Lokal-Anzeigen 12 ₰; im amtlichen Teil pro Zeile 40 ₰; „Eingesandt" im Redaktionsteile 30 ₰. Für schwierigen und tabellarischen Satz Aufschlag. Rabatt für Wiederholungsabdruck Ermäßigung nach feststehendem Tarif. Für Nachweis und Offerten-Annahme werden 25 ₰ Extragebühr berechnet. **Inseraten-Annahme** auch durch alle deutschen Annoncen-Expeditionen.

Gesetzesvorlage für den neuen Reichstag

Die Nachricht, daß dem Deutschen Reichstag bald nach seinem Zusammentritt eine neue Vorlage über **Erbschaftssteuer** auf die Deszendenten vorgelegt werden solle, wird der „Nat. Ztg." von angeblich zuständiger Seite bestätigt. Die Vorlage soll dem neuen Reichstage mit Erleichterungen und Ausnahmebedingungen für den ländlichen Besitz vorgelegt werden. Ferner erwägt man nach derselben Quelle, dem Reichstag die **Aufhebung der Zündholz- und Fahrkartensteuer** vorzuschlagen und die Ausfälle aus diesen Steuern größtenteils durch die Deszendenten-Besteuerung zu decken. Ferner sollen die Mehrerträgnisse der Deszendenten-Besteuerung zum weiteren Ausbau der Flotte benutzt werden; in erster Linie ist eine vermehrte Kiellegung der großen Panzerkreuzer und die Indienststellung eines dritten Reservegeschwaders ins Auge gefaßt.

Oertliches und Sächsisches.

Frankenberg, 8. Dezember 1911

Zehn Gebote für den Weihnachts-Einkauf mögen hier bekannt gegeben werden. Sie sind der Beachtung wohl wert! Also merke, teuere Leserin und verehrter Leser: 1. Fordere frühzeitig die Wunschzettel deiner Lieben ein, damit du nicht gezwungen bist, erst wenige Tage oder gar am letzten Tage vor dem Feste deine Einkäufe zu besorgen. 2. Kaufe möglichst an den Wochentagen, und dann auch nicht während der Abendstunden. Im Sonntagstrubel haben deine besonderen Wünsche wenig Aussicht auf Berücksichtigung. 3. Sei nachsichtig, wenn dir nicht gleich passende Ware vorgelegt wird. Ein freundliches Wort wirkt Wunder. 4. Wähle beim Einkauf nicht endlos lange, sondern bedenke, daß noch mehr Käufer auf Abfertigung warten. 5. Gib Bestellungen auf Anfertigung von Waren frühzeitig auf, nur dann hast du Garantie für rechtzeitige und gute Lieferung. 6. Handle und drücke die Preise nicht. Der Geschäftsmann hat seine Preise kalkuliert und muß damit rechnen, wenn er zurechtkommen will. 7. Bezahle sofort, was du gekauft hast, selbst bei deinem ständigen Lebensmittel-Lieferanten. Gerade im Weihnachtsgeschäft ist kein Geschäftsmann ein Freund vom Kreditgeben. 8. Uebergib nur größere Pakete dem Geschäftsbestelldienst zur Besorgung an deine Adresse. 9. Zum Umtausch benutze unter allen Umständen den Vormittag, denn am Nachmittag hat das Geschäftspersonal die Kauflustigen zu bedienen. 10. Behandle die Verkäufer und Verkäuferinnen als Menschen, und nicht als Arbeitsmaschinen, und denke daran, daß auch sie ebenso wie du sich auf das Weihnachtsfest freuen und denen nicht freundlich gesinnt sein können, die ihnen die Weihnachtsfreude durch unangebrachtes Nörgeln vergällen.

† **9-Uhr-Schluß.** Von heute Freitag an bis zum 24. Dezember ist für die offenen Geschäfte die Verkaufszeit bis abends 9 Uhr freigegeben.

† **Für die Bürgermeister Meltzer-Stiftung.** Auch in diesem Jahre wieder wird Gelegenheit gegeben, durch einen Beitrag zur Meltzer-Stiftung sich von den Neujahrsgratulationen abzulösen. Der Bote beginnt jetzt mit der Sammlung, es wird erhofft und ist auch erwünscht, daß der wohltätigen Stiftung recht viele und möglichst hohe Beträge zugeführt werden. Die Liste der Zeichner wird in üblicher Weise in der Silvesternummer des Tageblattes veröffentlicht.

† **Persönliches.** Der König hat den Reichstagsabgeordneten des 9. sächsischen Reichstagswahlkreises, Herrn Landgerichtsrat Dr. Wagner, mit der Wirkung vom 1. Dezember d. J. an zum Landgerichtsdirektor beim Kgl. Landgericht Dresden ernannt.

† **Baron de Matthies entschuldigt sich.** Als der päpstliche Geheimkämmerer Baron de Matthies in seiner Schrift: „Wir Katholiken und die — Anderen" die schwersten Beleidigungen gegen den katholischen sächsischen König erhoben hatte, bedurfte es erst des energischen Auftretens der sächsischen Regierung der römischen Kurie gegenüber, um den Baron zum Widerruf und zu einer ziemlich weitschweifigen Entschuldigung zu veranlassen. Jetzt ist die Matthiessche Broschüre unter dem veränderten Titel „Wir Katholiken und unsere Gegner" in zweiter Auflage erschienen und von dem Verfasser mit einem Vorwort versehen, das er mit den Worten beginnt: „In der ersten, ein wenig anders betitelten Auflage dieser Schrift war ein Urteil des Verfassers über einen deutschen Bundesfürsten enthalten, welches in weiten Kreisen als beleidigend bezeichnet wurde. Der Verfasser hat zwar sofort nach Erscheinen der Broschüre dem Bruder dieses Fürsten, einem katholischen Priester, über die Wahl jenes Ausdruckes sein Bedauern ausgesprochen, und ebenso hat er öffentlich in einigen Zeitungen erklärt, daß er eine persönliche Beleidigung nicht im Sinne gehabt habe und den betreffenden Passus in einer Neuauflage ändern werde, aber die Tagespresse schien sich damit nicht beruhigen zu wollen. Darauf hat der Verfasser nach dem Wunsche Sr. Heiligkeit des Papstes noch einmal eine entschuldigende Erklärung abgegeben, und zwar auf der apostolischen Nunziatur in München. Diese Erklärung ist dann von dem diplomatischen Vertreter jenes Monarchen angenommen worden. Damit mußte der Verfasser die Angelegenheit als erledigt betrachten. Er benutzt indes gern die Gelegenheit, jetzt beim Erscheinen der zweiten Auflage nochmals zu versichern, daß es ihm fern sei, einen deutschen und außerdem katholischen Fürsten und dessen Untertanen verletzt zu haben." Das ultramontane Organ Sachsens „Die sächsische Volkszeitung" sagt dazu, daß der Wille des Papstes, der seinerzeit in dem Handschreiben an den sächsischen Bischof Schaefer ausgesprochen war, auf öffentlichen Widerruf und allgemeine Entschuldigung gelautet habe. Dieses wäre in vollem Umfange füglich erst in einer zweiten Auflage des Buches tunlich gewesen. Die Aufrichtigkeit dieses öffentlich ausgesprochenen Bedauerns sei nicht anzuzweifeln.

† **Die Ziehung** der 2. Geldlotterie zum Besten der Königin Carola-Gedächtnis-Stiftung findet am 15. und 16. Dezember 1911 mit behördlicher Aufsicht im Vortragssaale, Zimmer Nr. 154, des Neuen Rathauses zu Dresden-Altstadt statt. Daselbst erfolgt auch tags vorher, am 14. Dezember 1911 nachmittags 5 Uhr, die Einlegung der Gewinnröllchen und Losnummern in die Trommeln.

* * *

— **Hetzdorf.** Dieser Tage erfolgte in Gegenwart einer Anzahl Ehrengäste die feierliche Grundsteinlegung zu dem ersten Hause der von der gemeinnützigen Baugenossenschaft geplanten Gartenstadt. Die üblichen drei Hammerschläge wurden vollzogen von dem Vorsitzenden des Vorstands, Herrn Rechtsanwalt Mittenzwei, vom stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Herrn Fabrikbesitzer Anderlik, von den Herren Bürgermeister Schulz, Pfarrer Pilschmann und von dem Architekten der Baugenossenschaft, Herrn M. Ulbrich aus Dresden.

— **Mittweida.** Am Donnerstag morgen wurde der in der Gartenstraße wohnhafte 68 Jahre alte Privatier Heinrich Ludwig und seine 67 Jahre alte Ehefrau in ihrer Wohnung bewußtlos aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß Gasvergiftung vorlag, obwohl im Hause selbst keine Gasleitung vorhanden war. Auf der Straße war ein Gasrohr gebrochen, und das Gas war durch das Erdreich in die Wohnung gedrungen.

— **Mittweida.** Gegen die Stimmen der Sozialdemokraten nahm das Stadtverordnetenkollegium eine Ratsvorlage an, nach welcher bei der hiesigen allgemeinen Fortbildungsschule der Turnunterricht (wöchentlich eine Stunde) obligatorisch einzuführen ist. Den Unterricht sollen Vorturner des hiesigen Turnvereins „Deutsche Turnerschaft" erteilen.

— **Burgstädt.** Täglich 69 Kubikmeter Wasser weniger als sonst liefert gegenwärtig unsere städtische Wasserleitung. Das bereitet eine bedenkliche Tatsache und Sorge um die nötige Wasserzufuhr.

— **Dresden.** Ein schwerer Unglücksfall mit tödlichem Ausgange trug sich Donnerstag vormittag in der Schiffswerft Uebigau zu. In der dortigen Probierstation wurde ein Windkustkessel auf seine Widerstandsfähigkeit geprüft. Plötzlich explodierte er aber unter lautem Knalle und riß dem dort beschäftigten Kupferschmiedegehilfen Hermann Schrader die rechte Hand und den rechten Oberschenkel völlig vom Leibe, so daß der Tod des Unglücklichen, eines 45 Jahre alten Familienvaters, der in der Zingkstraße 5 wohnhaft war, auf der Stelle eintrat. Dem Verunglückten wird die Schuld selbst beigemessen.

— **Oschatz.** Gestern nachmittag um ½5 Uhr entgleisten von dem um diese Zeit auf Bahnhof Oschatz einfahrenden Strehlaer Zuge vier Güterwagen an der Kurve zwischen der Eisenbahnbrücke und der Bahnhofstraße. Die Wagen stürzten um und wurden teilweise stark beschädigt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

— **Leipzig.** In dem Spionageprozeß gegen den 36jährigen Schiffshändler Schultz aus Southampton, die 34jährigen Ingenieure Hipsisch und Wulff, die 27jährige Wirtschafterin Ida Eckermann und den 60jährigen Kaufmann Ernst v. Maack, sämtlich aus Bremen, wurde die Oeffentlichkeit auf Antrag des Reichsanwaltes wegen Gefährdung der Staatssicherheit ausgeschlossen. Die Verhandlung wird voraussichtlich drei Tage dauern. Nach dem Eröffnungsbeschluß wird den Angeklagten zur Last gelegt, in den Jahren 1910 bis 1911 im Inlande und in England Pläne, Zeichnungen und andere Gegenstände, deren Geheimhaltung im Interesse der Reichssicherheit lag, zur Kenntnis und in den Besitz des englischen Nachrichtenbureaus gebracht zu haben. Die Verteidigung für die Angeklagten führen drei Leipziger und ein Bremer Rechtsanwalt.

— **Lunzhain.** Als der Fabrikant H. von hier mit seinem Automobil die Karlsbader Straße entlang fuhr, rannte das vierjährige Töchterchen des Invaliden Hilarius von der steilen Alten Schlettauer Straße herab direkt in das Auto hinein. Das Kind erlitt einen Bruch des linken Beines und auch noch sonstige Verletzungen. Der Kraftwagen geriet bei dem plötzlichen Ausweichen in ein eben vorüberfahrendes Geschirr, wodurch ein Pferd erheblich verletzt wurde.

— **Zwickau.** Donnerstag morgen um 10 Uhr ereignete sich bei Rosel ein schweres Automobilunglück. Der Kaufmann Apel-Zwickau wollte mit seiner Ehefrau, seiner Schwiegermutter, Frau Kratz aus Wiesbaden, und der Gattin des Puppengeschäftsinhabers Max Richter-Zwickau in einem Automobil nach Leipzig fahren. Als das Fahrzeug den Moseler Berg hinauffuhr, rannte plötzlich ein Knabe quer über den Weg. Der Lenker wollte ausbiegen und geriet mit dem linken Hinterrad des Automobils in den Graben. Um einen Sturz zu vermeiden, lenkte er sofort nach rechts. Dabei prallte der Wagen an das Haus des Gutsbesitzers Jubelt an. Frau Richter war auf der Stelle tot. Frau Kratz erlitt einen schweren Schädelbruch, während Herr Apel schwere innere Verletzungen davontrug. Seine Gattin blieb unverletzt. Die Verwundeten wurden in das Stadtkrankenhaus zu Zwickau gebracht, während die Leiche der Frau Richter nach dem Friedhof übergeführt wurde.

— **Werdau.** Mittwoch nachmittag verunglückte in der C. E. Ditterschen Maschinenfabrik der 19jährige Dreher Martin aus Steinpleis tödlich. An einer Schmirgelscheibe mit Schleifen beschäftigt, zersprang dieselbe während des Ganges, wobei dem jungen Martin ein Stück an das Kinn flog und derselbe beim Rückwärtsfallen mit dem Kopfe an die Wand schlug, was seinen sofortigen Tod verursachte.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser trifft heute Freitag von Primkenau, wo er zum Besuch des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein eingetroffen war, wieder in Potsdam ein.

— Das Befinden der Kaiserin ist wieder befriedigend. Die Erkältung, die die hohe Frau sich zugezogen hatte, ist verschwunden.

— Zur Auflösung des Reichstags schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": In der Presse werden vielfach Erörterungen an den Umstand geknüpft, daß der Reichstag am 5. Dezember geschlossen und nicht aufgelöst ist, obschon eine Auflösung im Hinblick auf die bevorstehenden Neuwahlen gesetzlich geboten sei. Der Grund für dieses im Einvernehmen mit dem Präsidenten des Reichstags gewählte Vorgehen liegt einfach darin, daß bei der großen Zahl wichtiger Gesetze, die am letzten Sitzungstage des Reichstags noch zur Annahme gelangten, dem Präsidium Zeit gelassen werden mußte, die Beglaubigungen der Beschlüsse vorzunehmen und die sonstigen Geschäfte des Reichstags ordnungsmäßig abzuwickeln. Der Erlaß einer Kaiserlichen Verordnung über die Auflösung des Reichstags und über den Zeitpunkt der Neuwahlen steht unmittelbar bevor.

— Kommt eine Reichserbschaftssteuer? Noch einen kräftigen Ruck haben wir nötig, und die Hauptarbeit ist getan. Diese Aeußerung des Schatzsekretärs Wermuth in der Montag-Sitzung des Reichstags wurde als die Ankündigung einer Erbschaftssteuer gedeutet, wegen deren Ablehnung 1909 Fürst Bülow ging und der damalige Block zersprang. Die „Tägl. Rundsch." glaubt nun mit Bestimmtheit versichern zu können, daß die genannte Steuer der kräftige Ruck sei, den wir noch tun müssen. Die Regierung trägt sich tatsächlich mit dem Gedanken und dem Vorsatz, den neuen Reichstag vor das alte Problem zu stellen. Ja, nach den Ansichten, die an maßgebenden Stellen zurzeit herrschen, und nach den vorläufigen Beschlüssen, die zurzeit gefaßt sind, will die Regierung die Erbschaftssteuer im nächsten Jahre in derselben Form dem Reichstag wieder abfordern, die ihr der schwarzblaue Block vor zwei Jahren zerschmettert hat. — Schweben derartige Pläne wirklich, dann wird die Regierung sich darüber auch noch vor den Neuwahlen äußern.

— Ueber den Ausbau der deutschen Flotte stellt in der „Voss. Ztg." Konteradmiral z. D. Stiege Betrachtungen an. Er erörtert den Ausbau der Panzerkreuzergeschwader, die Reorganisation der Linienschiffs-Reserve-Divisionen und die Vermehrung der Torpedo- und Unterseeboote und kommt dann zu folgendem Schluß: Kein Wettrüsten mit